

Sachbericht 2011 **der KoKi Dingolfing - Familienbüro**

1. Allgemeine Angaben zur KoKi-Stelle:

a) Träger:

Landratsamt Dingolfing-Landau
Obere Stadt 1
84130 Dingolfing

Sachgebietsleiter: Paul Kracher

b) KoKi-Fachkräfte:

Ramona Schmatz, Tel. 08731 – 87 516,
mail: ramona.schmatz@landkreis-dingolfing-landau.de

Angelika Maier-Hoerburger, Tel. 08731 – 87 521
mail: angelika.maier-hoerburger@landkreis-dingolfing-landau.de

Sandra Schraner: Diplom-Sozialpädagogin (FH)
seit Februar 2011 im Krankenstand und jetzt für voraussichtlich drei Jahre in Elternzeit

2. Personelle Besetzung / räumliche Ausstattung:

Ramona Schmatz: Diplom-Sozialpädagogin (FH)
Zusatzqualifikation: zert. PEKiP-Gruppenleiterin
Teilzeitkraft (19,5 Std.)

Angelika Maier-Hoerburger: Diplom-Sozialpädagogin (FH)
Zusatzqualifikation: Lehrerlaubnis für Deutsch in Integrationskursen
Teilzeitkraft (19,5 Std.)

Räumliche Ausstattung: z. Zt. ein Büroraum mit zwei Arbeitsplätzen

3. Konzeptionelle Grundlagen:

1. Netzwerkarbeit
2. Beratung und Fallarbeit
3. Neue Projekte

4. Beschreibung des Leistungsspektrums:

Öffentlichkeitsarbeit

Ein Flyer mit dem Angebot der KoKi Dingolfing wurde erstellt.
Auf der Homepage des Landratsamtes wurde ein Link zur KoKi Dingolfing mit einer Beschreibung der Stelle angefügt.

Auf der Jugendhilfeausschusssitzung (Nov. 2011) wurde die Stelle nach einem Jahr Tätigkeit noch einmal offiziell vorgestellt, in der Landauer Zeitung und dem Dingolfinger Anzeiger wurden je ein Bericht veröffentlicht.

Zeitungsbericht des Dingolfinger Anzeigers nach Abschluss der PEKiP-Gruppe (Juli 2011).

Vorträge über das Konzept der KoKi-Stelle in einschlägigen Fachgremien (z.B. Suchtarbeitskreis, AK Krippenpädagogik, verschiedene Kindergärten, Erziehungsberatungsstelle, Frühförderstelle)

Kontakte in der Netzwerkarbeit werden persönlich geschaffen. Ist in Ausnahmefällen ein persönliches Kennenlernen vor einem Erstkontakt nicht möglich, wird dies nach Möglichkeit sofort nachgeholt.

Projektarbeit: Von 11.4. bis 11.7. lief eine PEKiP-Gruppe mit 10 Treffen und 7 TeilnehmerInnen. Für 2012 ist eine Gruppe für alleinstehende Schwangere geplant, aus der heraus sich ein Müttertreff entwickeln soll.

In Vorbereitung sind außerdem ein Familienwegweiser mit hilfreichen Adressen für junge Familien im Landkreis und ein Welcome-Projekt des Landrats mit Begrüßungsgeschenk und Informationen für die Eltern von Neugeborenen.

Möglichkeit zur Supervision besteht innerhalb des Sachgebietes Soziale Dienste im Landratsamt (8 Termine pro Jahr) und im Zusammenschluss mehrerer niederbayerischer KoKi-Stellen in Landshut (ca. 5-6 Termine pro Jahr).

5. Beschreibung der Zugänge zur Klientel:

Kontaktaufnahme zur KoKi erfolgte anfangs noch häufig über die Vermittlung durch Kollegen aus anderen sozialen Diensten (z.B. ASD, Schwangerenberatungsstelle).

Inzwischen werden uns Frauen in erster Linie über die neugewonnenen Netzwerkpartner übermittelt (Hebammen, Kinderärzte, Frauenarzt, Kindergarten, Berufskollegen, auch anonyme Meldungen gehen bei uns ein).

Immer mehr Frauen haben unseren Flyer irgendwo mitgenommen und melden sich selbst bei uns. Im Zuge der „Mund-zu-Mund-Propaganda“ vermitteln uns Frauen, die bereits in unserer Beratung waren, neue Klienten.

5. Angaben über geleistete Beratungsarbeit:

Tätigkeiten der KoKi	Abgeschlossene Fälle
An den ASD übergebene Familien (Kindeswohl gefährdet)	9
Einmalige Beratungsgespräche Telefonisch oder im Büro (finanzielle Unterstützung, Unsicherheit in Entwicklungsfragen des Kindes)	17
Beratungen im Umfang 1 – 3 Hausbesuche oder intensiven Telefonberatungen	30
Begleitung bis etwa 3 Monate	2
Länger notwendige Betreuung wegen komplexer Problemstellung (mehr als 6 Monate)	2
Anonyme Fallberatung innerhalb des Netzwerkes	4
total	63

Seit Februar 2011 arbeiten wir in der Koki Dingolfing mit zwei Halbtagskräften.

7. Beschreibung der Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und seinen Diensten:

Der soziale Dienst des Jugendamtes vermittelt uns einzelne Familien mit Unterstützungsbedarf, den die KoKi leisten kann. Er beauftragt uns auch mit Teilaufgaben innerhalb eigener Fälle, wie z.B. die Ordnung der finanziellen Verhältnisse oder die Neugestaltung der Kinderbetreuung.

Gegebenenfalls wirken wir in der Familie auf die Akzeptanz von längerfristiger Familienhilfe (SPFH) durch das Jugendamt hin oder geben bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung an die Kollegen vom Jugendamt ab.

Wir vermitteln finanzielle und rechtliche Hilfen über die wirtschaftliche Jugendhilfe (z.B. UVG, Beistandschaft, unbürokratische Spendenvermittlung)

Es gibt gemeinsame Teambesprechungen und gemeinsame Supervision.

8. Beschreibung der Zusammenarbeit mit wesentlichen Kooperationspartnern:

Noch immer gibt es neue Kooperationspartner vor Ort, mit denen ein erster Kontakt mit dem Ziel des Kennenlernens und der Eruiierung von Möglichkeiten der Zusammenarbeit persönlich geschlossen wird: Ärzte, Psychologen, Vertreter der politischen Gemeinden, Beratungsstellen mit ähnlicher Zielgruppe, Sachbearbeiter in wichtigen Ämtern.

Insgesamt bestehen jetzt **44 persönlich geknüpft Netzwerkkontakte**.

Intensiver, planender und beratender Kontakt mit neuen Akteuren im Bereich Kinderschutz, wie z.B. eine neu gegründete Ortsgruppe des Kinderschutzbundes, in der Zusammenarbeit mit der Freiwilligenagentur (Projekt Familienpaten), oder auch mit den Hebammen des neu errichteten Geburtshauses.

Mitarbeit im Netzwerk AELF Ernährung und Bewegung und dem regionalen AK Frauennetzwerk.

9. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung:

12tägige Fortbildungsreihe „KoKi“ vom Landesjugendamt

2 KoKi-Fachtage des Landesjugendamts München,

Fach Austausch mit den KoKi-Kollegen des Regierungsbezirks zweimal jährlich,

Fachtag „Kompetent Familien stärken“ (Netzwerk Familienpaten Bayern),

Besuch der AG Kindeswohl Landshut (einmalig),

Supervision für KoKi-Fachkräfte 6 – 8 mal pro Jahr.

11. Multiplikatorenarbeit: Inhaltliche Überschneidung mit Punkt 8

13. Öffentlichkeitsarbeit: Siehe Punkt 4

14. Ziele

- Errichtung einer zentralen Anlaufstelle im Landkreis, in der alle Informationen vorhanden sind, um junge Familien in belasteten Lebenssituationen so zu unterstützen, dass ihren Kindern eine gelingende Entwicklung ermöglicht wird (präventiver Kinderschutz).
- Orientierung über die vorhandenen Angebote im Landkreis und deren Verknüpfung bzw. Koordinierung.
- Wo notwendig, Schaffung von neuen Angeboten nach dem Bedarf vor Ort.
- Beratung und Begleitung von hilfeschuchenden jungen Familien

Dingolfing, den 30. Januar 2012

Angelika Maier-Hoerburger
Dipl. Sozialpädagogin (FH)

Ramona Schmatz
Dipl. Sozialpädagogin (FH)